stif
tung
zkj

Geschäftsbericht 2019

Die Zukunft beginnt in der Gegenwart.

Die Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime ist eine gemeinnützige Organisation, die im öffentlichen Auftrag vielfältige Erziehungs-, Bildungs- und Beratungsleistungen erbringt. Wir – die Mitarbeitenden der Stiftung und der Stiftungsrat – verfolgen das gemeinsame Ziel, die uns anvertrauten jungen Menschen und Familien zu befähigen, ihr Leben möglichst ohne fremde Unterstützung, selbstbestimmt und innerhalb anerkannter Normen zu gestalten.

Geschäftsbericht 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

4 Bericht des Stiftungsratspräsidenten und der Geschäftsführerin

Journal

6 Zwanzig und kein bisschen müde!

Kurt Huwiler, Dr. phil.,
Leiter Schulische Angebote,
Mitglied der Geschäftsleitung

8 Ein kluger Entscheid.

Marcel Riesen, lic.iur,
Leiter Oberjugendanwaltschaft
des Kantons Zürich

10 Ein innovatives Wachstum.

Heidi Fuchs, Leiterin Kommunikation
und GF-Assistentin

12 Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich.

Heidi Fuchs, Leiterin Kommunikation
und GF-Assistentin

Zahlen, Daten, Fakten.

16 Bilanz

17 Betriebsrechnung

18 Geldflussrechnung

19 Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals

20 Rechnung über die Veränderung des Fondskapitals: Zweckbestimmte Fonds

20 Rechnung über die Veränderung des Fondskapitals: Schwankungsfonds

21 Anhang zur Jahresrechnung

23 Anmerkungen zur Bilanz und Betriebsrechnung

27 Anlagespiegel Immobilien

28 Anlagespiegel Mobilien

29 Anlagespiegel Immaterielle Anlagen

30 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an den Stiftungsrat der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime, Zürich

31 Erläuterungen zur Jahresrechnung der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime

32 Jahresrechnungen der Institutionen

35 Kennzahlen/Statistiken

36 Spenden

37 Kurzporträt der Stiftung zkj
Stiftungszweck, Stiftungsrat und Geschäftsleitung

38 Institutionen

40 Impressum

Gerold Lauber, lic. iur, Stiftungsratspräsident, Tessa Müller, Geschäftsführerin

Stabil seit 20 Jahren und fit für die Zukunft.

Unsere Welt wird immer komplexer und schnelllebiger. Wir informieren uns, wir konsumieren und handeln gleichzeitig und fortlaufend. Zeit wird für uns alle eine immer wichtigere Ressource, und eine hohe Verlässlichkeit wird trotz widriger Umstände ein unabdingbares Gut.

Die Lebenssituation und die Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten ändern sich stetig, ebenso das Umfeld, in dem sie sich bewegen. Nicht immer verlaufen diese Entwicklungen harmonisch, sie können auch zu Stress und Überforderung führen. Die Stiftung muss den daraus resultierenden Unterstützungsbedarf rasch erkennen, agil und innovativ darauf reagieren.
Im stationären Bereich bedeutet das, einen sicheren und stabilen Ort für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Daneben unterstützen wir auch die Familien, damit sie möglichst bald ihre angestammte Funktion wieder wahrnehmen können.
Unsere Dienstleistungen und Strukturen entwickeln wir den Erwartungen der Gesellschaft entsprechend weiter. Das hat sich seit 2000 nicht verändert. Unser solides Fundament machte es uns überhaupt erst möglich, kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Stiftung und ihrer Angebote zu investieren und dank ausgezeichneter Planung immer am Puls der Gesellschaft zu bleiben.

Sichere und stabile Orte für Kinder und Jugendliche schaffen.

Als eine der grössten Trägerschaften in der Kinder- und Jugendhilfe stellt sich die Stiftung mit ihren 20 dezentralen Institutionen den Herausforderungen der Zukunft.
Die Investitionen in die Vereinfachung der Abläufe und in die administrativen Arbeiten sollen unserer Hauptaufgabe dienen, dem Begleiten von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in ein selbstbestimmtes Leben. Wir wollen die Synergien, die in dieser grossen Organisation erzielt werden können, weiter ausbauen und zugunsten der Aufgabe im Kerngeschäft noch besser nutzen. Die Qualität und die Fachentwicklung sollen noch mehr im Fokus unseres Handelns stehen, die einwandfreie Betreuung und die Wahrung der Rechte der Kinder, Jugendlichen und Familien weiterhin im Mittelpunkt stehen.

Im vergangenen Jahr standen neben Infrastruktur- und IT-Projekten vor allem das Planen unserer digitalen Welt und die Entwicklung unserer Aufbauorganisation und Prozesslandschaft der Zukunft im Vordergrund. Wir haben im Berichtsjahr die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Stiftung sich optimal weiterentwickeln

Qualität und Fachentwicklung stehen im Fokus unseres Handelns.

und bestmöglich gelenkt werden kann. Dazu haben wir die Governance-Strukturen, d.h. Stiftungsstatuten und Stiftungsreglement, überarbeitet, die nötigen Führungsinstrumente entwickelt sowie die System- und Prozesslandschaft definiert. Weitere Projekte, vor allem im Personalwesen, werden 2020 in die Wege geleitet.

Den bekannten und den noch nicht bekannten Herausforderungen der Zukunft stellen wir uns gerne, denn wir wissen, dass wir in unserer Arbeit auf kompetente und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Hierarchiestufen und auf die Unterstützung unserer Kooperationspartner/innen zählen können.

Personelles

Anstellungsbedingungen

Der Regierungsrat des Kantons Zürich beschloss am 17. April 2019 eine Änderung der Vollzugsverordnung des Personalgesetzes und eine Änderung der Lehrpersonalverordnung und führte hiermit fünf Ferienwochen für alle Kantonsmitarbeitenden ein. Die Stiftung folgt grossmehrheitlich den Anstellungsgrundlagen des Kantons und hat die fünfte Ferienwoche für alle übernommen, zur grossen Freude aller Mitarbeitenden.

Stiftungsrat

Im Stiftungsrat hat sich auch dieses Jahr eine Änderung ergeben: Auf Ende 2019 hat Herr Thomas Bachofen sein Mandat abgegeben, um sich ganz seiner beruflichen Tätigkeit als Leiter des Sozialzentrums Albisriederhaus und Fachressortleiter Kinder- und Jugendhilfe der Sozialen Dienste der Stadt Zürich zu widmen. Wir danken Thomas Bachofen herzlich für seine langjährige, aussergewöhnliche, auf grossem Fachwissen und persönlichem Engagement

Wir stellen uns allen Herausforderungen der Zukunft.

basierende Mitarbeit zugunsten der Stiftung. Gleichzeitig freuen wir uns, Frau Mirjam Schlup, Direktorin der Sozialen Dienste der Stadt Zürich, als neues Mitglied im Stiftungsrat begrüssen zu dürfen. Wir hoffen, dass sie ihre neue Funktion interessant und bereichernd erleben wird.

Geschäftsleitung

Seit September 2019 widmet sich Frau Dr. Claudia Kaiser als Leiterin Personalmanagement und Mitglied der Geschäftsleitung unserem grössten Kapital: unseren Mitarbeitenden. Wir freuen uns, mit Frau Kaiser eine kompetente und erfahrene Fachfrau gewonnen zu haben.

Herr Dr. Kurt Huwiler, Mitglied der Geschäftsleitung seit der Gründungszeit der Stiftung, wird Ende September 2020 in den wohlverdienten Ruhestand treten. Als langjähriges Geschäftsleitungsmitglied, als Kollege, als Vorgesetzter und als Fachexperte wurde er von allen, die mit ihm arbeiten durften, äusserst geschätzt. Wir danken ihm von Herzen für seine ausserordentliche Arbeit in der Stiftung und wünschen ihm viel Freude im neuen Lebensabschnitt. Seine Nachfolgerin, Frau Dr. Regula Enderlin, wird uns ab dem 1. September 2020 tatkräftig unterstützen.

Gesamtleitung
Ende April 2020 hat Herr Martin Wagner, Gesamtleiter Dialogweg/Eichbühl/Fennergut, die Stiftung verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Wir begrüssen an seiner Stelle Herrn Richard Herger, der am 1. Mai 2020 die grosse Aufgabe übernommen hat.

Dank
Der vorliegende Geschäftsbericht kommt in einer ausserordentlichen Zeit zustande, in der wir alle in Sachen Solidarität, Toleranz und Selbstorganisation gefordert sind. Viele Menschen leisten Ausserordentliches. An dieser Stelle möchten wir im Namen des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung allen ein grosses Dankeschön aussprechen.

Unser besonderer Dank geht an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist eine grosse Leistung, unseren Kindern, Jugendlichen und Eltern Sicherheit und Perspektive zu vermitteln, eine Spur von Normalität und Alltag zurückzugeben und dabei selbst gesund und einsatzbereit zu bleiben. Wir stimmen in das grosse Dankeschön der Nation ein und sagen von Herzen Danke für das bemerkenswerte Engagement – nicht nur in dieser Zeit, sondern an allen Tagen des Jahres.

Kurt Huwiler, Dr. phil., Leiter Schulische Angebote, Mitglied der Geschäftsleitung

Zwanzig und kein bisschen müde!

Am 1.1.2020 wurde die Stiftung 20 Jahre alt. Bis zum Jubiläumsfest müssen sich leider alle gedulden, da der geplante Termin den Corona-Schutzmassnahmen zum Opfer fiel. Doch die Stiftung ist sich gewohnt, auf veränderte Situationen rasch und flexibel zu reagieren.

Seit ihrer Gründung ist die Stiftung bestrebt, die Betreuung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen zu optimieren. Die Qualitätssicherung im Heimbereich war in der Startphase der Stiftung besonders aktuell, da zu diesem Zeitpunkt die Vergehen an schutzlosen Kindern und anderen Opfern staatlicher Zwangsmassnahmen gesellschaftlich intensiv diskutiert und allgemein bewusst gemacht wurden. Eine einwandfreie Betreuung und die Wahrung der Rechte der Kinder, Jugendlichen und Familien standen für die Stiftung im Mittelpunkt. Sie war bestrebt, die Arbeit ihrer Institutionen transparent zu gestalten und die Kooperation mit den Eltern, den einweisenden Stellen, den zuständigen Behörden und weiteren interessierten Kreisen aktiv zu fördern.

Innovation erfordert Veränderung
Nicht weniger wichtig war das Ziel, den Bedürfnissen der jungen Menschen durch flexible, individuell angepasste Settings optimal zu entsprechen. Die Kinder und Jugendlichen sollten nicht starren Vorgaben von Heimen und Konzepten unterworfen werden. Im Gegenteil: Die Strukturen und Dienstleistungen hatten sich den Hilfesuchenden anzupassen. Um dieses Ziel zu erreichen, erwiesen sich tief greifende Veränderungen in der Angebotsstruktur als zweckdienlich:

• die geografische Lage, weitab von Zürich, führte zur Schliessung von zwei Institutionen
• die Stiftung veränderte bestehende Angebote oder schuf neue, um einem dringenden Bedarf zu entsprechen
• Behörden und Fachstellen regten die Bereitstellung weiterer Angebote an
• Trägerschaften von Einrichtungen im Kanton Zürich suchten den Anschluss an die Stiftung

Sorgfalt ist Pflicht
Die folgenden Texte illustrieren unterschiedliche Massnahmen, welche der Verbesserung der Stiftungsangebote dienten. Bei solchen Veränderungen galt es ein Gleichgewicht zu finden zwischen den Bedürfnissen der Adressaten sowie den sozial- und finanzpolitischen Vorgaben der Behörden. Aber auch die Innovationsbereitschaft der Stiftung musste

Neue Angebote verändern die Kultur der Trägerschaft.

berücksichtigt werden: Die Übernahme neuer Angebote veränderte nicht nur die Kultur der betroffenen Institutionen, sondern auch diejenige der Stiftung. Seit ihrer Gründung hat sowohl die Zahl der verfügbaren Plätze und Dienstleistungen als auch die Zahl der Mitarbeitenden deutlich zugenommen. Entsprechend waren sorgfältige Anpassungen in der Aufbaustruktur nötig, der Einsatz technischer Hilfsmittel ermöglichte die Bewältigung zusätzlicher Aufgaben.

Flexibilität der Infrastruktur
In den Anfängen der Stiftungstätigkeit waren die Staatsfinanzen weniger angespannt, was Neuerungen erleichterte. Die personelle Ausstattung der Heime wurde verbessert, die Bausubstanz der Wohn-, Schul- und Verwaltungsgebäude laufend verbessert. Damals wie heute braucht(e) es geeignete Liegenschaften und Gebäude, um die Kinder und Jugendlichen an einem sicheren Ort unterzubringen. Die lange Lebensdauer von Immobilien kann sich als Hindernis erweisen, wenn sich die pädagogischen Anforderungen verändern und die Infrastruktur möglichst schnell angepasst werden muss. Als Beispiel seien hier die Einzelzimmer erwähnt, welche in Heimen heute selbstverständlich sind und kostspielige bauliche Anpassungen bestehender Gebäude erforderten. Die Stiftung ist wie alle Trägerschaften im Kinder- und Jugendhilfebereich gefordert, Angebotsveränderungen tatkräftig anzugehen und die nötige Infrastruktur von Beginn an auf eine flexible Nutzung auszurichten.

Neue Energie
Die Chancen, welche das neue Kinder- und Jugendheimgesetz mit sich bringt, sind erst teilweise abschätzbar. Auch die Risiken sind nicht restlos bekannt, führten jedoch bei den öffentlichen Entscheidungsträgern zu einer gewissen Zurückhaltung, Grossprojekte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe anzupacken. Die Geschichte der Stiftung hat gezeigt, dass fachliche Fortschritte und gesellschaftliche Veränderungen die Nachfrage

Der gesellschaftliche Wandel ist Treiber unserer Angebotsentwicklung.

nach ihren Angeboten nachhaltig beeinflussen. Die Stiftung als private Trägerschaft hat ihr Potenzial genutzt und sich konsequent an den Bedürfnissen ihrer Zielgruppe ausgerichtet. So soll es bleiben: Müdigkeit hat keinen Platz!

«Wir leben in einer dynamischen Gesellschaft, in welcher soziale Organisationen einen wichtigen Part leisten. So zählen wir von der Stadt Zürich auf die Angebote der Stiftung zkj und unterstützen sie, diese laufend den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien anzupassen.»

Thomas Bachofen, Fachressortleiter Kinder- und Jugendhilfe, Soziale Dienste, Stadt Zürich

Marcel Riesen, lic. iur, Leiter Oberjugendanwaltschaft Kanton Zürich, ehemaliges Mitglied des Trägervereins und heute Stiftungsrat der Stiftung zkj

Ein kluger Entscheid.

Am 1. Januar 2016 übergab der Trägerverein Durchgangsstation Winterthur (DSW) der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime die nach aussen geschlossene Institution für männliche Jugendliche in Winterthur. Die DSW ist massgeblich unter der Leitung von Michael Rubertus 1992 entwickelt und 2013 unter der Leitung von Wolfgang Schmidt vom Bundesamt für Justiz anerkannt worden. Die Führung dieser hoch spezialisierten Einrichtung für Jugendliche mit hohem Risikopotenzial und komplexen Problemstellungen überstieg zunehmend die Möglichkeiten eines Milizgremiums. Die Aufgaben der DSW stimmten mit dem Stiftungszweck der Stiftung bestens überein. Der Betrieb einer geschlossenen Institution wird in der Stiftungsurkunde weder explizit erwähnt noch verneint, die Stiftung führte bis anhin keine vergleichbare Institution. Die Stiftung erachtete die Übernahme als sinnvoll und sehr bereichernd, das Amt für Jugend und Berufsberatung und auch das Bundesamt für Justiz, Sektion Straf- und Massnahmenvollzug, unterstützten die Veränderung.

Die DSW besitzt in der Fachwelt einen guten Ruf, ihre Leistungen sind unbestritten.

Marcel Riesen mit Wolfgang Schmidt, Gesamtleiter DSW

Heidi Fuchs, Leiterin Kommunikation und GF-Assistentin

Ein innovatives Wachstum.

Vor 25 Jahren hob Francesco Genova als damaliger Leiter Fachstelle Integration bei Pro Juventute das «Vertigo» aus der Taufe. Jugendliche mit schwierigen Lernbiografien und anderen Belastungen fanden hier ein leicht zugängliches Angebot an der Schwelle ins Berufsleben. 2009 ging «Vertigo» an die Stiftung zkj über, das Angebot passte nicht mehr zum Portfolio der Pro Juventute. Martin Guerra hat die Angebote seither schnell und unkompliziert entsprechend den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Jugendlichen weiterentwickelt. Neben dem Schulabschluss bereiten sich die Jugendlichen auf die Berufswahl vor und können in einem individuell unterschiedlich geschützten Rahmen in Kooperation mit externen Partnern eine Berufsausbildung machen. Mit Leidenschaft, grossem Engagement und Herzblut haben die Mitarbeitenden einen Ort geschaffen, wo die Jugendlichen ohne selektiven Prozess eine letzte Chance erhalten, wo sie Hoffnung schöpfen und den Glauben an sich selbst finden können. Eine Vision konnte umgesetzt werden. Der Erfolg des Angebots zeigt sich auch in der Anzahl der Mitarbeitenden, die sich mehr als verdoppelte, und in den geschärften Stellenprofilen, die die stetige Weiterentwicklung verdeutlichen.

Ein Piratenschiff mit grossem Anteil an Systemkonformität.

Martin Guerra, Gesamtleiter Vertigo

Heidi Fuchs, Leiterin Kommunikation und GF-Assistentin

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich.

Am 1. März 2010 eröffnete die Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime die Tagessonderschule «Intermezzo» für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen. Anstoss für die Entwicklung der Tagessonderschule war die Absicht des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich (SSD), die sehr heterogene, kaum überblickbare Anzahl von Hilfsangeboten für die Regelschule zu reduzieren. Stattdessen sollte eine Schule für Schülerinnen und Schüler aufgebaut werden, welche durch Lern- und Verhaltensauffälligkeiten so belastet sind, dass der Besuch der Regelklasse vorübergehend nicht möglich ist. Das wichtigste Ziel – die rasche Reintegration in die Regelklasse oder in eine Anschlusslösung – sollte mit dem neuen Angebot ermöglicht werden. Dafür suchte das SSD eine Trägerschaft, welche in der Lage war, das nötige schulische und pädagogische Angebot aus einer Hand und in der gewünschten Qualität bereitzustellen. Es beauftragte die Stiftung mit der Konzipierung. Kristin Crottogini gelang es, dank ihrer grossen Erfahrung und in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Stadt Zürich, das Angebot rasch aufzubauen. Nach ihrer Pensionierung übernahm Danny Koopman die Leitung der Schule und entwickelt sie seither qualitativ wie auch konzeptuell sehr erfolgreich weiter.

Ein wichtiges bildungspolitisches Anliegen gemeinsam realisieren.

Danny Koopman, Gesamtleiter Intermezzo, Kristin Crottogini, ehemalige Gesamtleiterin Intermezzo

Altenhof. Sozialpädagogische Wohngruppe für junge Frauen, Zürich.
Burghof. Pestalozzi-Jugendstätte, Dielsdorf.
Dialogweg. Wohngruppen für Kinder und Jugendliche, Zürich.
DSW. Durchgangsstation Winterthur.
Eichbühl. Polyvalente Sozialpädagogik für Kinder und Jugendliche, Zürich.
Fennergut. Kinder- und Jugendheim, Kinderkrippe, Küsnacht.
Gfellergut. Sozialpädagogisches Zentrum, Zürich.
Heimgarten. Schulinternat, Bülach.
Heizenholz. Wohn- und Tageszentrum, Zürich.
Intermezzo. Tagessonderschule, Zürich.
Obstgarten. Sozialpädagogik für Jugendliche und junge Erwachsene, Zürich.
Riesbach. Krisenintervention für Kinder und Jugendliche, Zürich.
Ringlikon. Schulinternat, Uitikon-Waldegg.
Rosenhügel. Heilpädagogisches Schulinternat, Urnäsch.
Rötel. Sozialpädagogik für Kinder und Familien, Zürich.
Schulinternat Aathal. Aathal-Seegräben.
Schulinternat Flims. Flims.
Schulinternat Redlikon. Stäfa.
Vertigo. Schule und Ausbildung, Zürich.
WG Sternen. Sozialpädagogische Wohngruppe, Meilen.

stiftung zürcher kinder- und jugendheime
obstgartensteig 4 ch-8006 zürich t +41 (0)43 255 14 70 info.stiftung@zkj.ch www.zkj.ch